

VI.

60. Des Perserkönigs Darius Kriegszug ins Land der Scythen. 70. Uebergang über die Donau. 71. Wie die Scythen den Krieg gegen die eingedrungenen Perser führten. Die Noth und die standbildlichen Geschenke und deren Deutungen. 72. Rückzug gegen der Donau, wo die Scythen den die Brücke bewachenden Griechen den Rath gaben, das Perserheer durch das Abbrechen der Brücke zu verderben. Histäus verhindert die Befolgung des Rathes. Darius wieder über die Donau. 73. Ein persisches Heer in Thracien. Uebersiedelung thracischer Völkerschaften nach Ahen. 74. Histäus vom Könige in unmittelbare Aufsicht genommen. 75. 76. Wie sein Eidam Arisagoras den Gedanken einer Aufsehnung gegen Persen faßt, und von Histäus darin bestärkt wird. Er sucht Beistand in Sparta. 77. Letzte Landharte. Vergebliche Geldanerbietungen beim spartanischen Könige. Pessen Töchterchen Sörgo. In Athen werden seine Anträge angenommen. 78. In Eretria desgleichen. Die Feindseligkeiten zwischen Griechenland und Persen beginnen mit der Verbrennung von Sardis. 79. Entrüstung des Perserkönigs und sein Verlangen nach Rache. Ende des Arisagoras und Histäus.

69. Darius begab sich auf den Zug gegen die Scythen, den er schon früher im Sinne gehabt hatte, mit einem außerordentlich zahlreichen Heere, zu welchem sich Kriegskleute von allen unter seiner Oberherrschaft lebenden Volksstämmen eingesunden hatten. Es waren viele und verschiedene Völkerschaften, welche man im Alterthum mit dem gemeinsamen Namen der Scythen, d. i. der Bogenschützen, bezeichnete. Sie wohnten in den Theilen des heutigen südlichen Rußlands, welche sich vom Ausflusse der Donau bis zum Don erstrecken. Das Land, welches heutzutage warm genug ist, um guten Wein zu erzeugen, hatte damals einen acht Monate dauernden Winter. Die Einwohner wanderten größtentheils in seinen weiten Steppen umher, mit ihren Heerden, deren Milch, besonders die der Stuten, ihnen meist zur Nahrung diente. Die Männer saßen zu Pferde,